

Narren suchen Nähe zum Umschlag

Interesse am Prinzenball lässt nach: 200 Gäste kamen ins Schloss – Rhenania Carneval Club feiert 111-jähriges Bestehen

Kiel. Kulturgut statt Massenparty – so pflegen die norddeutschen Narren ihre Tradition. Am Sonnabend feierten die elf Gesellschaften des Komitees Kieler Karneval mit 200 Gästen den Prinzenball im Schloss. Dabei stand auch das 111-jährige Bestehen des Rhenania Carneval Clubs (RCC) auf dem Programm.

Von Karina Dreyer

Klein, aber fein ist das närrische Treiben in Kiel. Es wird viel Wert auf Tanz, Musik, Gemeinschaft und soziales Engagement gelegt. „2000 hatten wir noch 900 Gäste, heute sind wir bei 200“, erklärt Lothar Pihmel, der 31 Jahre Präsident des RCC gewesen ist. Gründe gebe es mehrere: Zum einen entsprächen Bälle allgemein nicht mehr dem Zeitgeist, und man habe in den 60er Jahren verkannt, den „Straßenkarneval in Kiel anzuleiern“, meint er. So findet in der Landeshauptstadt die Narretei zwar drinnen, aber nicht weniger gesellig als draußen statt.

Im Schloss zeigten die bunten Garden, Tanzmariechen, Musikzüge und „singenden Clowns“ ihr Können. Starfgast war Sänger Jan Droste mit Jurij Petrich. Ein weiteres Highlight war der Jubiläumstanz des RCC. Der RCC ist landesweit die älteste Karnevalsgesellschaft, die Mitgliederzahl ist stetig auf 184 angestiegen. Der Club entstand am 2. Mai 1902 aus zwei rheinischen Landesmannschaften, denn „zum Bau des Kanals und zur Marine kamen damals viele aus dem Rheinland, die ihre Kultur mitbrachten“, weiß Fehmel.

Waren in den Gründungsjahren nur Männer zugelassen, so gibt es heute im Tanzbereich mehr aktive Mädchen und Frauen, erklärt der amtierende Präsident Jörg Adolph. Übrigens wurde 1954 die erste weibliche Tanzgarde Deutschlands in Kiel gegründet, auch der RCC hatte eine eigene ab 1958. Im Elferhof steht es „leider nicht so gut aus,



Fit für die Bühne: (von links) Linda Verhüsdonk als Alice im Wunderland mit Pia Whage als Donald und Rosa Gerberd als Daisy. Foto: Dreyer



Starker Auftritt: Markus Proß (links) und Christian Möhle vom Musikzug Eulenspiegel.



Das Kinderprinzenpaar Seine Navität Prinz Fabian I. und Ihre Niederkheit Larissa I.

die jungen Männer zieren sich ein wenig. Wir versuchen auch außerhalb der Karnevalszeit, Abhilfe zu schaffen“, sagt er.

Denn der Karneval eigne sich her-

vorragend als Aktivität für die ganze Familie: Von Tanz, Gesang bis zu Bühnenreden auf Prankentzungen oder Bällen gehören die Aktivitäten der Narren, die sich auch im sozia-

len Bereich engagieren. Viele Mitglieder können über ihre Kinder zum närrischen Treiben. Auch Wolfgang Jacob, Marketingleiter bei Karstadt, kam so 2008 zum Karneval und ist im Komitee für die Vermarktung zuständig. „Wir müssen noch viel Überzeugungsarbeit leisten und einen Rahmen schaffen, sind aber auf dem richtigen Weg“, sagt er. Wie Jörg Adolph wünscht er sich einen stärkeren Verbund mit dem Kieler Umschlag. „Aber ein Rosenmontagsumzug in Kiel ist undenkbar, auch der Kostenzwang schreckt eher ab“, sagt Adolph.

■ Wer sich ein Bild von der Geselligkeit des Kieler Karnevals machen möchte, hat viele Möglichkeiten: Den Narrenfestplan gibt es im Internet unter www.komitee-kieler-karneval.de.



Stadtpräsidentin Cathy Kietzer empfing das Prinzenpaar Prinz Maik I. und Prinzessin Tanja II. im Rathaus. Foto: eye

Überdachter Kanal statt Spaßbad

Kiel. Alljährlich entert das Narrenvolk das Rathaus und holt sich, was bis Aschermittwoch ihm gehört: den Stadtschlüssel samt Macht. Am Wochenende standen Prinz Maik I. und Prinzessin Tanja III. bei Stadtpräsidentin Cathy Kietzer auf der Matte, die als Stadtgöttin Kielis auftrat.

Tanzgarden, Musikzug und Narrenvolk: Für ein paar Stunden füllte sich der Ballsaal mit Frohsinn. Doch auch städtische Themen wurden in Beisform besprochen: „Der Kiel-Kanal ist ein Projekt, in dem ne Menge Zündstoff steckt. Und was ist mit dem Holstenplatz? Der Umbau wär ein wahrer Schutz“, dichtete Kietzer im Göttinnengewand. Sie betonte aber auch: „Projekte gibt es noch und nächst, was sie vereint, sind Haushaltslöcher. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt, auch wenn der Weg viel Kraft erzwingt.“

Auch der frisch enthronisierte Prinz übte Kritik an der Politik. „Wollen die Bürger wirklich den teuren Kanal in der Innenstadt? Obwohl Kiel doch schon genug Wasser hat? Sinn macht es vielleicht mit einem Dach und warmem Wasser – so an die 28 Grad. Die Holstenbrücke wäre überdacht und man so Geld für das große Spaßbad spart.“ Seine Tollität verkündete, dass die Spenden dieser Session der Kieler Tafel zugute kommen und verteilte Orden. Bainer Tschorn, stellvertretender Stadtpräsident, verriet, dass er am 25. Januar als nächster zum Ritter des Ordens der Amici Laetitia (Freunde des Frohsinn) geschlagen wird. eye